



CERTAMEN E.V.

DAS ROSENKRANZ- BEGLEITHEFT

Ein Gebet, das Schlachten entschieden, Besetzungen beendet und Okkultisten bekehrt hat. Mit allen fünfzehn Geheimnissen, jedem Gebet im Wortlaut und der Anleitung für den ersten Rosenkranz.



CERTAMEN

EIN GEBET MIT VORGESCHICHTE

Was Sie in diesem Heft finden, und in welcher Reihenfolge.

Der Rosenkranz gilt als das Gebet der einfachen Leute. Das ist richtig und unterschätzt ihn gründlich. Fünfhundert Jahre europäischer Geschichte lassen sich an dieser Perlenschnur erzählen, an belegbaren Ereignissen mit Datum, Ort und Zeugen.

Dieses Heft fängt trotzdem beim Beten an. Wer heute Abend beten will, braucht die Seiten 3 bis 9 und sonst nichts.

TEIL I	Wie man ihn betet	Seite 3
---------------	--------------------------	----------------

Das Schaubild der Perlen. Alle Gebete im überlieferten Wortlaut. Die Ordnung der Woche. Alle fünfzehn Geheimnisse mit je einer Betrachtung.

TEIL II	Woher er kommt	Seite 10
----------------	-----------------------	-----------------

Von hundertfünfzig Psalmen zur Perlenschnur. Der heilige Dominikus. Köln 1475. Wie der Wortlaut verbindlich wurde.

TEIL III	Was er gewirkt hat	Seite 15
-----------------	---------------------------	-----------------

Lepanto 1571. Muret und Wien. Fatima 1917. Pompeji. Österreich 1955.

TEIL IV	Antworten auf Einwände	Seite 21
----------------	-------------------------------	-----------------

Beten Katholiken Maria an? Anbetung und Verehrung, der einzige Mittler, die Wiederholungen und was die Kirche dazu festgelegt hat.

VORWEG DAS WICHTIGSTE

Fünf Gesätze dauern etwa fünfzehn Minuten. Wem das zu viel ist, der beginnt mit einem Gesätz am Tag. Wer zerstreut ist und trotzdem weiterbetet, betet.

DER ERSTE ROSENKRANZ

Wer noch nie einen gebetet hat, braucht nur diese Seite.



- Vaterunser-Perle, sechsmal
- Ave-Maria-Perle, dreiundfünfzigmal

1. **Am Kreuz.** Kreuzzeichen, dann das Glaubensbekenntnis.
2. **Erste große Perle.** Ein Vaterunser.
3. **Drei kleine Perlen.** Drei Ave Maria, für Glaube, Hoffnung und Liebe.
4. **Am Mittelstück.** Ehre sei dem Vater.
5. **Jedes Gesätz.** Auf der großen Perle ein Vaterunser, auf den zehn kleinen zehn Ave Maria. Nach dem Namen Jesus wird das Geheimnis eingefügt.
6. **Nach jedem Gesätz.** Ehre sei dem Vater, dazu das Gebet von Fatima.
7. **Dann von vorn.** Auf der nächsten großen Perle folgt wieder ein Vaterunser, auf den zehn kleinen das nächste Gesätz.
8. **Am Ende.** Fünf Gesätze sind ein Rosenkranz. Zum Abschluss das Salve Regina und das Kreuzzeichen.

ZU ZWEIT ODER IN DER GRUPPE

Ein Vorbeter spricht das Ave Maria bis „... Jesus“ und fügt das Geheimnis an. Die anderen antworten mit „Heilige Maria, Mutter Gottes...“. Dieselbe Teilung gilt beim Vaterunser und beim Ehre sei dem Vater.

OHNE PERLENSCHNUR

Zehn Finger sind ein Gesätz. So haben Gefangene und Soldaten gebetet, und so lässt sich der Rosenkranz überall beten, auch im Zug oder an der Kasse.

DIE ZAHL 59

So viele Perlen hat ein Rosenkranz: dreiundfünfzig für das Ave Maria und sechs für das Vaterunser. Warum es gerade so viele sind, steht auf Seite 11.

DIE GEBETE IM WORTLAUT

Erster Teil, in der überlieferten Fassung nach dem Katechismus Pius X.

KREUZZEICHEN

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

APOSTOLISCHES GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom Heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Nachlass der Sünden, Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben. Amen.

VATER UNSER

Vater unser, der Du bist im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Zu uns komme Dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.

EHRE SEI DEM VATER

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

DIE GEBETE IM WORTLAUT

Zweiter Teil. Was auf den kleinen Perlen und am Ende gebetet wird.

GEGRÜSSET SEIST DU, MARIA

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.

[hier wird das Geheimnis eingefügt] Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

DIE DREI AVE MARIA DER EINLEITUNG

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der in uns den Glauben vermehre.**

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der in uns die Hoffnung stärke.**

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der in uns die Liebe entzünde.**

GEBET VON FATIMA

O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden, bewahre uns vor dem Feuer der Hölle und führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen. Amen.

SALVE REGINA

Sei gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Wonne und unsere Hoffnung, sei gegrüßt. Zu dir rufen wir, verbannte Kinder Evas. Zu dir seufzen wir, trauernd und weinend in diesem Tal der Tränen. Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen uns zu und zeige uns nach diesem Elend Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes. O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

Woher das Gebet von Fatima kommt. Aus der dritten Erscheinung vom 13. Juli 1917: Die Gottesmutter bat die Hirtenkinder, es nach jedem Gesätz einzufügen. Was dort geschah, steht auf Seite 18.

WANN, WIE OFT, WELCHE GEHEIMNISSE

Die Ordnung der Woche und ein paar nüchterne Zahlen.

Fünf Gesätze sind ein Rosenkranz und dauern etwa fünfzehn Minuten. Welche Reihe an welchem Tag betrachtet wird, ist überliefert und steht frei. Für das gemeinsame Gebet lohnt es sich, bei der gewohnten Ordnung zu bleiben.

TAG	REIHE
Sonntag	glorreich
Montag	freudenreich
Dienstag	schmerzhaft
Mittwoch	glorreich
Donnerstag	freudenreich
Freitag	schmerzhaft
Samstag	glorreich

Dieses Heft folgt dem überlieferten Marienpsalter: drei Reihen, fünfzehn Geheimnisse, hundertfünfzig Ave Maria im ganzen Psalter.

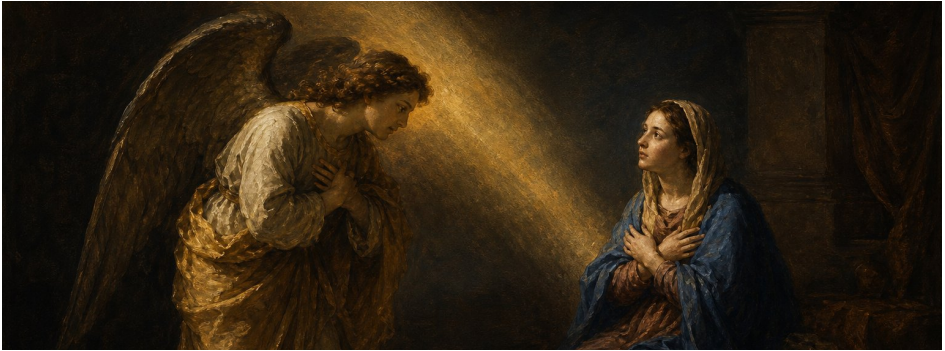
Passt ein Geheimnis nicht zur Liturgie des Tages, dürfen die Reihen behutsam an die Zeit des Kirchenjahres angepasst werden. In der Weihnachtszeit werden bevorzugt die freudenreichen betrachtet, in der Passionszeit die schmerzhaften.

WARUM DER OKTOBER ROSENKRANZMONAT HEISST

Leo XIII. ordnete am 1. September 1883 in *Supremi apostolatus officio* an, dass vom 1. Oktober bis 2. November in jeder Pfarrkirche täglich fünf Gesätze und die Lauretanische Litanei öffentlich gebetet werden. Von seinen achtundachtzig Enzykliken widmete er ein Dutzend dem Rosenkranz, weshalb Johannes Paul II. ihn den Papst des Rosenkranzes nannte.

DIE FREUDENREICHEN GEHEIMNISSE

Menschwerdung und Kindheit Jesu



Die Verkündigung an Maria. Nach Fra Angelico, mit KI erstellt.

1

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast.**

Gott wartet das Jawort eines Menschen ab, ehe er Mensch wird.

2

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.**

Maria bringt Christus zu einer anderen, noch ehe sie ihn geboren hat.

3

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **den du, o Jungfrau, zu Bethlehem geboren hast.**

Der Allmächtige nimmt einen Stall an, weil die Herberge kein Zimmer hat.

4

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.**

Was Gott gehört, wird ihm zurückgegeben, auch das eigene Kind.

5

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **den du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast.**

Drei Tage suchen die Eltern den, der beim Vater ist.

DIE SCHMERZHAFTEN GEHEIMNISSE

Leiden und Sterben Jesu



Die Begegnung mit der Mutter auf dem Kreuzweg. Nach Raffael, mit KI erstellt.

1

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der für uns Blut geschwitzt hat.**

Er nimmt den Kelch an, nachdem er um dessen Abwendung gebeten hat.

2

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der für uns geißelt worden ist.**

Die Strafe trifft den einen, der sie nicht verdient hat.

3

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der für uns mit Dornen gekrönt worden ist.**

Die Soldaten verkleiden ihn als König und treffen damit die Wahrheit.

4

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der für uns das schwere Kreuz getragen hat.**

Er trägt das Holz, an dem er sterben wird, den Weg hinauf.

5

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der für uns gekreuzigt worden ist.**

Von hier aus gibt er seine Mutter dem Jünger und den Jünger seiner Mutter.

DIE GLORREICHEN GEHEIMNISSE

Auferstehung und Vollendung



Die Krönung Mariens im Himmel. Nach Velázquez, mit KI erstellt.

1

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der von den Toten auferstanden ist.**

Die leere Grab ist die älteste christliche Nachricht.

2

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der in den Himmel aufgefahren ist.**

Mit ihm ist menschliches Fleisch in die Herrlichkeit Gottes eingegangen.

3

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der uns den Heiligen Geist gesandt hat.**

Aus verschlossenen Türen wird eine Kirche, die auf die Straße geht.

4

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.**

Der Leib, der Gott getragen hat, verfällt nicht.

5

... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, **der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.**

Die Magd des Herrn ist Königin, weil sie gehorcht hat.

WOHER DER ROSENKRANZ KOMMT

Das Ereignis von 1208, auf das alles Weitere zurückgeht.

DER HEILIGE DOMINIKUS

Im Jahr 1208 erschien die Gottesmutter dem heiligen Dominikus und offenbarte ihm den Rosenkranz: die Gebetsweise mit der Betrachtung der fünfzehn Geheimnisse, geschenkt als wirksames Mittel gegen die hartnäckigen Irrtümer der Albigenser.

Aus dieser Hand hat der Predigerorden das Gebet empfangen und über Jahrhunderte getragen.

Damit ist die Frage nach der Herkunft im Kern beantwortet. Der Rosenkranz ist ein Geschenk. Als er in weiten Teilen Europas in Vergessenheit geraten war, hat Alanus de Rupe ihn wieder aufgerichtet und ausdrücklich als das Gebet des heiligen Dominikus gepredigt.

Was auf den folgenden Seiten steht, ist der Weg, auf dem dieses Geschenk zu allen kam.

WENIG BEKANNT

Warum gerade dieses Gebet gegen die Albigenser half. Die Albigenser verurteilten jede Form der Materie. Nur eine rein geistige Existenz führe zur Erlösung. Die fünfzehn Geheimnisse stellen dem genau das Gegenteil entgegen: Menschwerdung, Leiden und Sterben im Fleisch, Auferstehung und Vollendung des Leibes.

TAUSEND JAHRE IN ZEHN ZEILEN

Was vor 1208 liegt, ist Vorstufe, was danach kommt, Ausbreitung. Die meisten Stationen sind heute vergessen.

3. Jh. Wüstenväter wiederholen einzelne Worte der Schrift, um zu betrachten.

1208 Die Gottesmutter offenbart dem heiligen Dominikus den Rosenkranz.

1475 Köln: die erste urkundlich bezeugte deutsche Bruderschaft, offen für alle.

1569 Pius V. legt den Text für die ganze Kirche fest.

1571 Lepanto. Pius V. stiftet das Fest Unserer Lieben Frau vom Siege.

1716 Clemens XI. dehnt das Rosenkranzfest auf die ganze Kirche aus.

1883 Leo XIII. macht den Oktober zum Rosenkranzmonat.

1913 Pius X. legt das Rosenkranzfest auf den 7. Oktober.

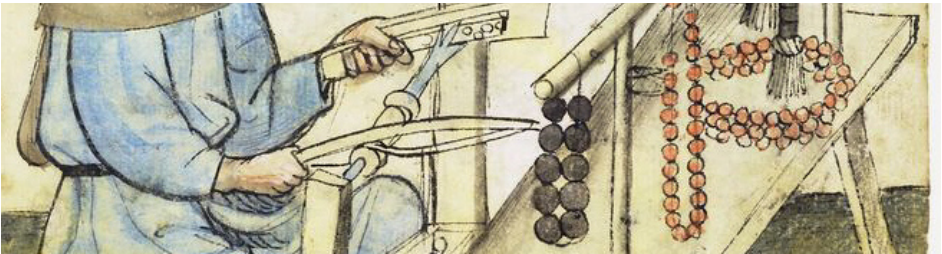
1917 Fatima. „Ich bin die Liebe Frau vom Rosenkranz.“

1955 Österreich wird frei, nach acht Jahren Rosenkranz-Sühnekreuzzug.

AUS HUNDERTFÜNFZIG PSALMEN WURDE EIN KRANZ

Warum es genau hundertfünfzig Ave Maria sind.

Am Anfang steht eine Zahl. Der Psalter hat hundertfünfzig Psalmen, und hundertfünfzig Psalmen betete das Kloster im Stundengebet. Im 11. Jahrhundert wurde das Stundengebet für alle Kleriker zur Pflicht, und damit entstand eine Lücke. Die Konversen, jene Laienbrüder, die im Kloster die handwerkliche Arbeit taten, konnten nicht lesen. Für sie trat ein Ersatz an die Stelle der Psalmen. Sie beteten hundertfünfzig Vaterunser, auswendig, und zählten sie an einer Schnur ab. Diese Schnur trug den Namen des Gebets: Paternosterschnur, nach den ersten beiden Wörtern.



Ein Paternostermacher bei der Arbeit, Hausbuch der Mendelschen Zwölfbrüderstiftung, Nürnberg um 1425. Gemeinfrei, Wikimedia Commons.

WENIG BEKANNT

Perlenmachen war ein eigener Beruf mit eigener Zunft. In Paris sind Paternostermacher spätestens 1260 bezeugt, in Lübeck 1365. Ihr häufigstes Material war baltischer Bernstein, weshalb man sie vielfach Bernsteindreher nannte. Verarbeitet wurden außerdem Elfenbein, Holz, Perlmutter, Knochen, Horn und Koralle.

Im 11. Jahrhundert begann die Blütezeit der Marienverehrung. Das Vaterunser wurde mehr und mehr durch das Ave Maria ersetzt, und weil die Zahl hundertfünfzig blieb, hieß die Andacht nun Marienpsalter. Im 12. Jahrhundert war das überall vertraut. Schnur und Zahl lagen bereit, die Betrachtung der Geheimnisse fehlte noch. Sie hat der heilige Dominikus nicht erfunden, sondern empfangen.

KÖLN, 1475: EINE BRUDERSCHAFT FÜR ALLE

Wie aus einer Andacht eine Massenbewegung wurde.

Zweieinhalb Jahrhunderte später griff ein Dominikaner das Gebet seines Ordensvaters wieder auf. Alanus de Rupe, auch Alain de la Roche genannt, lehrte von 1459 bis 1475 in Paris, Lille, Douai, Gent und Rostock. In Douai stiftete er die erste Rosenkranzbruderschaft. Die Quellen nennen dafür 1468 oder 1470. Sein Psalter zählte fünfzehn Vaterunser, hundertfünfzig Ave Maria und hundertfünfzig Geheimnisse.

Sieben Jahre später kam der Anstoß aus einer Kriegsnot. Karl der Kühne, Herzog von Burgund, belagerte das kurkölnische Neuss elf Monate lang, vergeblich. Vertreter des Kölner Stadtrates gingen in den Dominikanerkonvent und baten um Rat. Der Prior Jakob Sprenger hielt den Rosenkranz für die geeignete Waffe und gründete zehn Wochen nach dem Abzug der Burgunder, am 8. September 1475, dem Fest Mariä Geburt, mit dem Alanus-Schüler Michael Francisci de Insulis eine Bruderschaft. Sie ist die erste urkundlich bezeugte deutsche Gemeinschaft dieser Art.

WENIG BEKANNT

Der Beitritt kostete nichts. Keine Aufnahmegebühr, kein Jahresbeitrag, kein Buch, keine Lesefähigkeit. Frauen wurden aufgenommen wie Männer. In einer ständisch geordneten Gesellschaft war das die Ausnahme. Kaiser Friedrich III. und sein Sohn Maximilian traten bei und standen in derselben Mitgliederliste wie die Kölner Handwerker, so der Kölner Chronist Aegidius Gelenius.

„Er ist so eingerichtet, dass nicht Hauptstücke des Glaubens und der Lehre zum Nachdenken vorgelegt werden, sondern Ereignisse, die man mit den Augen aufnimmt und im Gedächtnis erwägt.“

Leo XIII. über den Rosenkranz, Rundschreiben *lucunda semper* vom 8. September 1894. Genau darin liegt der Grund, warum dieses Gebet Kinder und Theologen gleichermaßen trägt.

WIE DER WORTLAUT VERBINDLICH WURDE

Von der Empfehlung des Papstes bis zum festen Text.

1479 empfahl Papst Sixtus IV. in der Bulle *Ea quae* das tägliche Rosenkranzgebet. Der Text selbst war damals noch nicht überall derselbe.

WENIG BEKANNT

Das Ave Maria hatte jahrhundertlang keine zweite Hälfte. Es bestand aus dem Gruß des Engels und den Worten Elisabeths. Der Name Jesus kam erst um das 13. Jahrhundert hinzu. Die Bitte „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder“ erschien 1495 erstmals gedruckt und wurde im 16. Jahrhundert allgemein üblich. Petrus Canisius nahm sie 1555 in seinen Katechismus auf. Ihre amtliche Fassung erhielt sie 1568 im reformierten Brevier Pius V.

Derselbe Papst regelte ein Jahr später das Gebet selbst. Pius V. war Dominikaner. Mit dem Breve *Consueverunt Romani Pontifices* legte er 1569 den Rosenkranz für die ganze Kirche fest. Zwei Jahre danach brauchte er ihn.

7. OKTOBER 1571: LEPANTO

Der Tag, an dem der Rosenkranz ins Gedächtnis Europas kam.



Andrea Vicentino malte die Schlacht für den Dogenpalast in Venedig. Gemeinfrei, Wikimedia Commons.

1453 war Konstantinopel gefallen. 1529 standen die Türken vor Wien. 1571 fiel das venezianische Zypern, und das Osmanische Reich beherrschte das ganze östliche Mittelmeer. In dieser Lage brachte Pius V. Venezianer und Spanier zu einem Bündnis zusammen, der Heiligen Liga. Er selbst fastete drei Tage in der Woche, rief die lateinische Christenheit zum Rosenkranz und betete ihn in Rom bei den Dominikanern von Santa Maria sopra Minerva. Das Volk sammelte er in den Rosenkranzbruderschaften zu Bußprozessionen.

Das Oberkommando der Christen hatte Don Juan de Austria, vierundzwanzig Jahre alt. Er verbot auf seinen Schiffen jede Gotteslästerung und ließ seine Männer drei Tage fasten. Am Abend des 6. Oktober rief er sie zum Rosenkranz auf. In derselben Nacht betete Pius V. den Rosenkranz bei den Dominikanern von Santa Maria sopra Minerva.

Am Morgen des 7. Oktober trafen die Flotten im Golf von Patras aufeinander. Rund fünfhundert Schiffe, etwa hundertsechzigtausend Mann. Die osmanische Linie lag in der Form einer Mondsichel quer über die Meerenge, aufgereiht wie die Perlen eines Rosenkranzes.

DER WIND DREHT

Wie aus einer verlorenen Lage ein Fest der Kirche wurde.

Zu Beginn waren die Christen hoffnungslos unterlegen, ihr schwerstes Gerät kaum zu bewegen, weil der Rückenwind fehlte. Dann drehte der Wind. Ein Sturm fuhr in die osmanischen Formationen und riss sie auseinander. Bis zum frühen Nachmittag war die Schlacht entschieden. Zwölftausend christliche Rudersklaven wurden von den Bänken befreit, an die sie gekettet waren.

WENIG BEKANNT

Der Papst wusste es, ehe die Nachricht ankommen konnte. Am Nachmittag des 7. Oktober ging Pius V. in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Er litt an Steinleiden und hielt Audienzen im Stehen, weil ihn der Schmerz im Sitzen befiel. Sein Schatzmeister Busotti de Bibiana trug ihm Geschäfte vor. Mitten im Raum hielt der Papst inne, gebot Schweigen, trat ans Fenster und stieß es auf. Dann sagte er: „Sprechen wir nicht mehr über Geschäfte. Lasst uns Gott danken, denn unser Heer hat in diesem Augenblick einen Sieg errungen.“ Der Schatzmeister hielt Tag und Stunde fest, und die Kardinäle ordneten ein Protokoll an. Fünfzehn Tage später traf der Kurier mit der Siegesnachricht ein. Die Akten der Heiligsprechung halten den Vorgang fest.

Während die Schlacht noch tobte, zogen in Rom betende Rosenkranzbruderschaften durch die Straßen. Der venezianische Senat ließ im Dogenpalast unter das Bild der Schlacht die Worte setzen:

„Weder Macht noch Waffen und Führer, sondern
Maria vom Rosenkranz hat uns zum Sieg
verholfen.“

Ein Jahr später stiftete Pius V. den Gedenktag „Unsere Liebe Frau vom Sieg“. Gregor XIII. gab ihm 1573 den Namen „Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz“ und ließ ihn am ersten Sonntag im Oktober feiern. Erst Clemens XI. dehnte das Fest 1716 auf die ganze Kirche aus, nach dem Sieg bei Peterwardein. Pius X. legte es 1913 auf den 7. Oktober, den Tag der Schlacht. In die Lauretanische Litanei kam nach Lepanto die Anrufung „Hilfe der Christen“.

ZWEIMAL DER 12. SEPTEMBER

1213 und 1683, dasselbe Datum, dieselbe Deutung.

Am 12. September 1213 entschied sich bei Muret der Albigenserkreuzzug. Nach der Überlieferung des Predigerordens beteten der heilige Dominikus und seine Brüder währenddessen in der Kirche von Muret den Rosenkranz. Die Einwohner errichteten unmittelbar nach der Schlacht eine Kapelle mit einem Marienbild: links Bischof Fulco von Toulouse und Simon von Montfort, rechts der kniende Dominikus, der ein von Pfeilen durchbohrtes Kruzifix hält und mit der Linken den von Maria dargereichten Rosenkranz empfängt. Simon von Montfort soll den ersten Schrein „Unserer Lieben Frau vom Sieg“ gestiftet haben.



Johann III. Sobieski vor Wien, gemalt von Juliusz Kossak, 1882. Gemeinfrei, Wikimedia Commons.

Vierhundertsiebzig Jahre später, am 11. und 12. September 1683, fiel die Entscheidung vor Wien. Zwei Monate hatte Kara Mustafa die Stadt belagert. Innozenz XI. hatte gegen den Widerstand Frankreichs das Bündnis zwischen Kaiser Leopold I. und dem polnischen König Johann III. Sobieski vermittelt und eineinhalb Millionen Gulden bereitgestellt. Vom Kahlenberg her kam die Entlastung.

HÄUFIG VERWECHSELT

Für Wien stiftete der Papst nicht das Rosenkranzfest. Innozenz XI. führte zum Dank das Fest *Mariä Namen* für die ganze Kirche ein, durch Dekret vom 25. November 1683. Das Rosenkranzfest am 7. Oktober gehört zu Lepanto.

„BETET TÄGLICH DEN ROSENKRANZ“

Sechsmal erschien sie. Jedes Mal bat sie um dasselbe.

Am 13. Mai 1917 hüteten Lucia, zehn Jahre alt, und ihre Cousins Jacinta und Francisco bei Fatima die Schafe. Was sie dort sahen, endete mit einer Bitte: täglich den Rosenkranz zu beten, „um die Bekehrung der Sünder und den Frieden der Welt zu erlangen“. Sie wiederholte sie bei jeder der sechs Erscheinungen.

„Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet werden, und es wird Friede sein.“

Aus dem zweiten Geheimnis von Fatima, 13. Juli 1917

Für den 13. Oktober hatte sie ein Wunder versprochen, damit alle glauben könnten. Es regnete in Strömen, und siebzigtausend Menschen kamen trotzdem. Um die Mittagsstunde nannte sie den Kindern ihren Namen: „Ich bin die Liebe Frau vom Rosenkranz.“ Dabei trug sie das braune Skapulier vom Berge Karmel in der Hand. Dann riss der Himmel auf, und zehn Minuten lang drehte sich die Sonne wie ein Feuerrad.



Augenzeugen des Sonnenwunders in der Cova da Iria, 13. Oktober 1917. Gemeinfrei, Wikimedia Commons.

DER STÄRKSTE ZEUGE WAR EIN GEGNER

Avelino de Almeida war leitender Korrespondent von *O Século*, der größten und erklärt antiklerikalen Zeitung Portugals. Am Morgen hatte er noch gespottet, die Massen würden enttäuscht heimgehen. Am 15. Oktober druckte seine Zeitung seinen Augenzeugenbericht: Die Sonne habe gezittert und Bewegungen „außerhalb aller kosmischen Gesetze“ gemacht. Auch Menschen kilometerweit entfernt auf den Feldern sahen es.

VOM SPIRITISMUS ZUM ROSENKRANZ

Bartolo Longo, 1841 bis 1926. Seit dem 19. Oktober 2025 ein Heiliger.

Als Student in Neapel verstrickte sich Bartolo Longo in Okkultismus und Spiritismus. Er wurde depressiv und körperlich krank. Sein Professor Vincenzo Pepe brachte ihn mit dem Dominikaner Alberto Radente zusammen. In einer Beichte fand Longo zum Glauben seiner Kindheit zurück und begann den Rosenkranz zu beten, um vom Okkultismus loszukommen. Er trat in den Dritten Orden des heiligen Dominikus ein und nahm den Namen Bruder Rosenkranz an.

1872 kam er als Anwalt in das Tal von Pompeji, um die Güter der Gräfin Mariana de Fusco zu verwalten, und fand dort Armut und religiöse Verwahrlosung vor. Er begann, den Rosenkranz zu verbreiten.

WENIG BEKANNT

Das Gnadenbild von Pompeji kam auf einem Mistwagen an. Schwester Maria Concetta De Litala übergab Longo 1875 ein beschädigtes Gemälde, das zuvor seinem Beichtvater gehört hatte. Am 13. November 1875 erreichte es Pompeji, in ein Laken gewickelt, auf dem Karren eines Fuhrmanns. Longo ließ es herrichten und in der Kirche aufstellen. Schon bald wurden dem Bild Heilungen zugeschrieben.

Aus dieser Andacht wuchs eine Stadt. Der Grundstein der Wallfahrtskirche wurde am 8. Mai 1876 gelegt, die Weihe war am 7. Mai 1891. Rings um sie entstanden Waisenhäuser für Mädchen, Einrichtungen für Kinder von Gefangenen, eine Druckerei, Arbeiterhäuser und eine Musikschule. Heute kommen über vier Millionen Besucher im Jahr. Johannes Paul II. sprach Longo 1980 selig und nannte ihn den Apostel des Rosenkranzes.

EIN LAND BETET SICH FREI

Der Rosenkranz-Sühnekreuzzug und der Staatsvertrag.

Nach Kriegsende und einem Jahr in Gefangenschaft, wo er eine Broschüre über Fatima gelesen hatte, kehrte der Franziskaner Petrus Pavlicek nach Österreich zurück. Am 2. Februar 1946 pilgerte er nach Mariazell und bat um Hilfe für sein von vier Mächten besetztes Land. Die Antwort, die er dort vernahm, lautete: „Tut, was ich euch sage, und es wird Friede sein.“

Auf den Tag genau ein Jahr später, am 2. Februar 1947, gründete er mit Zustimmung des Wiener Erzbischofs Kardinal Innitzer die Gemeinschaft, die den Namen Rosenkranz-Sühnekreuzzug um den Frieden der Welt erhielt. In ein einfaches Schreibheft trug er eine Handvoll Freunde und Ordensfrauen ein, die sich verpflichteten, täglich den Rosenkranz für den Frieden zu beten.

DIE ZAHLEN

Ende 1950 hatte der Sühnekreuzzug **zweihunderttausend** Mitglieder, im Mai 1955 **mehr als eine halbe Million**. Darunter waren Außenminister Leopold Figl, der schon seit 1948 mitbetete, und Bundeskanzler Julius Raab. Ab 1950 zog jeden September die Maria-Namen-Prozession über die Wiener Ringstraße.

Im Mai 1955 stimmte die Sowjetunion überraschend dem Staatsvertrag zu und machte damit den Weg zur vollen Souveränität frei. Die Besatzungstruppen zogen ab. Bundeskanzler Raab sagte danach: „Wenn nicht so viel gebetet worden wäre, so viele Hände in Österreich sich zum Gebet gefaltet ...“

Der spätere Regensburger Bischof Rudolf Graber brachte die Gebetsgemeinschaft nach Deutschland. Um die Zeit des Mauerbaus 1961 ließ sich dort über eine Million Menschen eintragen. Heute wird der Sühnekreuzzug in hundertzweiunddreißig Ländern gebetet.

BETEN KATHOLIKEN MARIA AN?

Nein. Den Unterschied hat die Kirche ausdrücklich festgelegt.

Wer bis hierher gelesen hat, kennt die Gebete, die Herkunft und die Wirkung. Bleibt der Einwand, der von evangelischer Seite als erster kommt und der auch Katholiken beschäftigt, sobald sie dreiundfünfzig Ave Maria gegen sechs Vaterunser zählen. Sechs Einwände, auf dieser und der nächsten Seite.

„Ihr betet einen Menschen an.“

Die Kirche unterscheidet drei Stufen, ausgearbeitet von Thomas von Aquin. **Anbetung** (lateinisch *latría*) gilt Gott allein. **Verehrung** (*dulia*) gilt den Heiligen als Vorbildern und Fürsprechern. **Hochverehrung** (*hyperdulia*) gilt Maria, und sie bleibt eine Steigerung der Verehrung, nicht der Anbetung. Die Kniebeuge, das Zeichen der Anbetung, ist dem Allerheiligsten Sakrament vorbehalten. Vor einem Marienbild wird sich verneigt.

„Christus ist der einzige Mittler.“ (1 Tim 2,5)

Das bekennt die Kirche mit. Wer einen Mitchristen bittet, für ihn zu beten, stellt ihn damit nicht neben Christus. Genau das ist die Bitte an Maria: „bitte für uns Sünder“. Sie trägt die Bitte weiter zu ihrem Sohn. Die Schrift kennt diese Fürsprache der Heiligen, etwa in der Offenbarung, wo Gebete vor den Thron Gottes gebracht werden. Das Konzil von Trient heißt die Anrufung der Heiligen gut und nennt im selben Satz Christus, „der allein unser Erlöser und Retter ist“.

„Warum dann überhaupt Maria und nicht gleich Christus?“

Nichts hindert daran, sich unmittelbar an Christus zu wenden, und die Kirche tut es in jeder Messe. Der Rosenkranz führt aber ebenfalls zu ihm: In der Mitte jedes Ave Maria steht sein Name, und betrachtet werden fünfzehn Szenen aus seinem Leben. Dass Gott über eine Mutter zu den Menschen kam, hat er selbst so gewählt. Und in Kana tut Christus, worum seine Mutter ihn bittet (Joh 2,1-11).

„Gottlos denken jene, die behaupten, die Anrufung der Heiligen ... sei Abgötterei oder widerspreche dem Wort Gottes und der Ehre des einen Mittlers zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus.“

Konzil von Trient, Sessio XXV vom 3. Dezember 1563

UND DIE VIELEN WIEDERHOLUNGEN?

Drei Einwände, die den Rosenkranz selbst treffen.

„Ihr sollt nicht plappern wie die Heiden.“ (Mt 6,7)

Der Satz richtet sich nicht gegen die Wiederholung, sondern gegen eine Vorstellung: dass viele Worte Gott zu etwas zwingen. Unmittelbar danach gibt Christus seinen Jüngern eine feste Wortfolge, das Vaterunser. Und in Gethsemane betet er selbst dreimal mit denselben Worten (Mt 26,44). Der gleichbleibende Wortlaut trägt, damit die Aufmerksamkeit beim Geheimnis bleiben kann.

„Der Rosenkranz steht nicht in der Bibel.“

Sein Text steht fast vollständig darin. Das Vaterunser stammt von Christus selbst. Die erste Hälfte des Ave Maria besteht aus den Worten des Engels (Lk 1,28) und der Elisabeth (Lk 1,42). Das Glaubensbekenntnis fasst die Schrift zusammen. Und die fünfzehn Geheimnisse sind fünfzehn Szenen aus den Evangelien. Betrachtet wird also durchgehend das Leben Jesu.

„Ihr macht Maria zur Miterlöserin.“

Der Rosenkranz behauptet das nirgends. Jede Bitte an Maria darin lautet „bitte für uns Sünder“, sie ist eine Bitte um Fürsprache und nicht um Erlösung. Erlöst hat Christus, ein einziges Mal, am Kreuz, und genau das betrachtet das fünfte schmerzhaftes Geheimnis. Wo die Verehrung Mariens endet, hat Pius XII. festgehalten: In vollem, eigentlichem und unbedingtem Sinn sei einer König, Jesus Christus; Maria habe an der königlichen Würde nur abgestuft und der Entsprechung nach Anteil. Wie der Rosenkranz geordnet ist und wohin er zielt, sagt Leo XIII. darunter.

„Vorán geht, wie es sich gehört, das Gebet des Herrn zum himmlischen Vater. Ist er mit den erhabensten Bitten angerufen, so wendet sich vor dem Thron seiner Majestät die flehende Stimme zu Maria. ... Auf dieser letzten Stufe verweilen wir länger, damit wir uns umso zuversichtlicher auf die übrigen stützen: durch Christus zu Gott dem Vater.“

Leo XIII., Rundschreiben *lucunda semper expectatione* vom 8. September 1894

WOHER DIE ANGABEN STAMMEN

Damit jede Zahl und jedes Datum nachprüfbar bleibt.

- **Wortlaut der Gebete und der fünfzehn Geheimnisse:** Diözese Linz, Gebetssammlung „Rosenkranz“, und Radio Maria Österreich. Beide Fassungen stimmen wörtlich überein.
- **Anbetung und Verehrung:** Konzil von Trient, Sessio XXV vom 3. Dezember 1563, Dekret über die Anrufung und Verehrung der Heiligen (DH 1821). *Latria, dulia* und *hyperdulia* nach Thomas von Aquin, *Summa theologiae* II-II 103,3 und III 25,5. Zur Königswürde Mariens Pius XII., *Ad caeli Reginam* vom 11. Oktober 1954, zur Ordnung des Rosenkranzgebetes Leo XIII., *lucunda semper expectatione* vom 8. September 1894, zur leiblichen Aufnahme Pius XII., *Munificentissimus Deus* vom 1. November 1950. Bestätigend später *Lumen gentium* 62 und 66 und der Katechismus Nr. 971. Lateinische Texte in eigener Übersetzung. Schriftstellen: Mt 6,7 und 6,9, Mt 26,44, Lk 1,28 und 1,42, Joh 2,1-11.
- **Lepanto:** Paul Badde, „Die Seeschlacht von Lepanto und das Fest Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz“, CNA Deutsch, 7. Oktober 2020. Verlustzahlen dort nach dem Chronisten Wilhelm Dilich.
- **Muret 1213 und Wien 1683:** Priesterbruderschaft St. Petrus zur Überlieferung von Muret und der Kapelle; Ökumenisches Heiligenlexikon zu Innozenz XI. und zum Fest Mariä Namen, Dekret vom 25. November 1683.
- **Fatima:** Fatima-Aktion zur Erscheinung vom 13. Oktober 1917; Die Tagespost, „Das Sonnenwunder von Fatima“, zum Bericht von Avelino de Almeida in *O Século* vom 15. Oktober 1917. Zum Gebet von Fatima die Erinnerungen der Schwester Lucia beim Fatima-Weltapostolat.
- **Bartolo Longo:** Die Tagespost, „Mit dem Rosenkranz gegen den eigenen Satanismus“; Ritterorden vom Heiligen Grab zur Heiligsprechung am 19. Oktober 2025.
- **Rosenkranz-Sühnekreuzzug:** Die Tagespost zu Petrus Pavlicek und katholisch.at zum Jubiläum „75 Jahre Rosenkranz-Sühnekreuzzug“.
- **Der heilige Dominikus:** Priesterbruderschaft St. Pius X., „Rosenkranzmonat: Ave Maria!“, Gespräch mit Pater Heinrich Mörgeli, 28. September 2023. Zur Wiederaufrichtung durch Alanus de Rupe die Catholic Encyclopedia von 1907, Artikel „Alanus de Rupe“, die seine Sendung *preaching and re-establishment of the Rosary* nennt, und zum Jahr 1470 in Douai das Ökumenische Heiligenlexikon, dessen Glossar dort auch die Lehre der Albigenser beschreibt.
- **Entstehung, Marienpsalter, Sixtus IV., Pius V.:** Mario Trifunovic, „Der Rosenkranz: Geschichte und Entwicklung eines Gebets“, katholisch.de, 3. Oktober 2024, mit Michael Rüdiger im Lexikon für Theologie und Kirche.
- **Kölner Bruderschaft und Rosenkranzfest:** Jakob Sprenger zur Errichtung am 8. September 1475; der Eintrag der Kaiserfamilie allein bei Aegidius Gelenius, den die Forschung anzweifelt. Das Fest verlegte Gregor XIII. 1573 auf den ersten Sonntag im Oktober, Pius X. 1913 auf den 7. Oktober.
- **Paternostermacher und Marienpsalter im 12. Jahrhundert:** RDK Labor, „Gebetsschnur“, mit den Zunftbelegen für Paris, Lübeck und Nürnberg, und Herbert Thurston, „The Rosary“, Catholic Encyclopedia 13 (1912).
- **Leo XIII.:** *Supremi apostolatus officio* vom 1. September 1883. Das Zitat über die Geheimnisse aus *lucunda semper expectatione* vom 8. September 1894, Nr. 8, übersetzt nach dem lateinischen Wortlaut in den *Acta Sanctae Sedis* XXVII, Seite 177 bis 184.
- **Wochentage:** Kloster Einsiedeln, Ordnung des Rosenkranzgebetes.

Bildnachweis. Alle Abbildungen sind gemeinfrei und stammen von Wikimedia Commons: Caravaggio, Rosenkranzmadonna, 1607 (Titel). Andrea Vicentino, Die Seeschlacht von Lepanto, Dogenpalast Venedig. Juliusz Kossak, Sobieski vor Wien, 1882. Fotografie der Augenzeugen in der Cova da Iria vom 13. Oktober 1917. Hausbuch der Mendelschen Zwölfbrüderstiftung, Nürnberg um 1425. Die drei Bilder zu den Geheimnissen sind mit Hilfe künstlicher Intelligenz erstellt, nach gemeinfreien Vorlagen von Fra Angelico, Raffael und Velázquez; der Hinweis steht jeweils an Ort und Stelle.



WAHRHEIT LEBEN. WAHRHEIT TEILEN.

Certamen e.V. ist ein katholischer Verein, der den katholischen Glauben erklärt und eine Onlineplattform als spirituellen Anker bietet. Wir wollen das Wahre, Schöne und Gute am katholischen Glauben vermitteln.

DER CERTAMEN-KURIER

Exklusive Beiträge, geistliche Impulse und besondere Vorteile, etwa Sonderangebote für aktuelle katholische Bücher. Kostenlos, jederzeit abbestellbar.

certamen.info/rundbrief

Vergelt's Gott.

Ihr Certamen-Team

Certamen e.V. · Zeltendorf 85 · 93444 Bad Kötzing
Vereinsregister VR 201799, Amtsgericht Regensburg · Vorstand: Daniel Hager, Fabian Glück
kontakt@certamen.info · certamen.info/impressum · certamen.info/datenschutzerklaerung

Certamen finanziert sich ausschließlich durch Spenden.

certamen.info/spenden